

Münster i.W., den 21. Okt. 1930

Mein lieber Herr Barth !

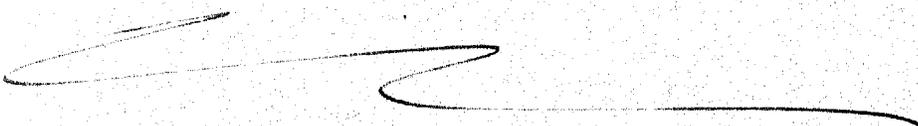
Ich danke Ihnen für dieses Blatt.

Ich habe mir genau überlegt, was aus Ihren Zeilen zu machen ist, und habe mich soeben entschlossen, das Ganze in Herrn Stenzels Hände zu legen. Sie trauen mir zu, dass es in der Form geschehen ist, die der Sache, um die es sich handelt, und die mir persönlich sehr nahe geht, nicht schadet, sondern rettet, was irgend gerettet werden kann. Durchschlagend ist für mich die Überlegung gewesen, dass ich Herrn Stenzel in diesem Augenblick vielleicht einen erheblichen Freundschaftsdienst erweise, wenn ich ihn über das orientiere, was er wahrscheinlich nur aus Ihrem Brief so genau erfahren wird. Wenn er den Ruf nach Basel annimmt, so werde ich auf mein Blatt von heute zurückkommen und ihn bitten dürfen, dass er an Ihren Bruder denkt und ihn aussichtsreich auf die Liste bringt. Und sehr wichtig ist es für mich, dass ich in diesem Falle ebenso sehr aus eigener Überzeugung wie aus dem nun längs nicht mehr diskutablen Gemeingefühl mit Ihnen ~~handeln~~ handeln würde.

Hier sieht es auch sehr trübe aus. Uns ist, gegen den ausdrücklichen Willen der Fakultät, Herr Peter W u s t als Nachfolger von Herrn Ettlenger zudiktiert worden. Es ist, in einem Jahre, der dritte und von allen der schwerwiegendste Fall, in dem wir so brüskiert worden sind. Für mich ist dies ein neues Zeichen für die Segnungen des parlamentarischen Systems, mit dem wir nun seit XX 12 Jahren beglückt sind, und ein neues Signal zum Streik bei jeder Verfassungsfeier, denn dies ist einfach unerhört und ein unverantwortlicher Stoss gegen die Menschen mit dem intellektuellen Verantwortungsgefühl.

Und nun fehlt immer noch die verheissende Fortsetzung zu Anselmus. Ich muss sie noch ein paar Tage verschieben, da ich durch Dinge, die sich dazwischen gedrängt haben, bis über den Rand belastet bin.

*Aber lieber Herr Barth, ich würde mir wünschen, in mir selbst nicht
quintus Aristoteles*



H. D.